

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

153 (4.6.1913) Für Haus und Landwirtschaft

für Haus und Landwirtschaft

Druck und Verlag: C. f. Müller'sche Buchhandlung.

Nr. 23.

Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Jahrg. I.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Gerhardt.

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Die Pflege der Kartoffelfelder.

Von C. Kämer.

Die Vorbereitung des Feldes, die Ausführung der Saat und tadelloses Saatgut sind nicht die einzigen Faktoren, deren wir zur Erzielung eines hohen Ertrages bedürfen, sondern es darf auch die Pflege unserer Felder während der Vegetationszeit nicht vernachlässigt werden.

Nun verlangen nicht alle Kulturpflanzen einen gleichen Aufwand an Arbeit von der Saat bis zur Ernte; daher ist eine sorgfältige Pflege aber nicht für alle, besonders wenn man ihre Jugendzeit übermäßig und nachlässig, wo es notwendig ist.

Den größten Anspruch bezüglich der Pflege erheben unsere Knollen- und Wurzelgewächse, und unter ihnen nicht zum mindesten die Kartoffel.

Die erste Arbeit nach der Saat ist das Eggen des Feldes, nach unserer Meinung soll es niemals unterbleiben, nur muß der richtige Zeitpunkt gewählt werden.

Das Eggen hat den Vorteil, daß es die schon ausgegangenen Unkrautpflanzen zerstört und den Boden in seiner oberen Schicht gut lockert und fruchtbarer macht, der Luft Zutritt verschafft, um den Bewitterungsprozeß zu fördern, und die Feuchtigkeit der tieferen Schichten erhält.

Die Frage, wann geeggt werden soll, richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit. Bei leichtem Boden geht das Wachstum nur langsam vor sich, das Wurzelgestrich der Kartoffel ist auch in weniger inniger Verbindung mit dem Boden, so daß ein Herausreißen der ganzen Knolle mit Wurzel leichter vorkommt.

Man darf deshalb nicht warten, bis die Kartoffeln schon weit aus der Erde hervorwachsen, weil dann jenes Herausreißen zu befürchten ist, sondern das Eggen muß spätestens stattfinden, sobald die Kartoffelkeime sich zeigen, was der Regel nach in etwa 3-4 Wochen der Fall ist.

Ist das Unkraut schon früher aufgelaufen, kann man auch schon eher zum Eggen schreiten, da daselbe so zeitig wie möglich gejätet und zerstört werden muß.

Bei Sandböden müssen leichte Eggen Verwendung finden. Bei schwerem Boden hat man nicht notwendig, das Herausreißen der Störze zu befürchten, weshalb man auch ohne Bedenken noch eggen kann, wenn das Unkraut fingerlang herorgewachsen ist.

Hier würde man mit leichtem Eggen wenig ausrichten, eine hölzerne Egge mit eisernen Zinken, die zu den mittelstarken zählt, muß den Acker durchziehen. Das Unkraut muß möglichst vollständig ausgegangen sein, weshalb das spätere Eggen anzupfehlen ist. Man braucht nicht besorgt zu sein, daß ein Teil der Unkrautpflanzen schon zu weit in der Vegetation vorgeschritten, so daß die Egge ihrer nicht mehr Herr wird; die mittelstärkere Egge vernichtet auch die größeren Unkrautpflanzen.

Am heftigsten gefastet sich das Eggen bei der Kammkultur, weil bei dieser auch bei der sorgfältigsten Eggenarbeit Kartoffeln herausgerissen werden. Man darf bei dieser Kulturmethode nur die leichtesten Eggen verwenden, aber trotzdem tritt der oben angeführte Liebesstand auf.

Deshalb tut man gut, bei der Kammkultur das Eggen zu unterlassen und die Handhabe statt ihrer zu verwenden.

Sei es, daß Handhabe, Pferdehabe oder Egge zur Vertilgung benutzt werden, jedenfalls muß man das Unkraut bevor die zweite wichtige Arbeit, das Bekämpfen vorgenommen wird, vertilgen.

Es ist durchaus unzulässig und zeigt von mangelnder Kenntnis der Vegetation vieler unserer Unkrautpflanzen, wenn man behauptet, ohne vorher reinigende Geräte gebraucht zu haben. Die Unkrautpflanzen sind allerdings unmittelbar nach dem Häufeln verschwunden, indem sie mit Erde bedeckt sind, aber ungeschwächt wachsen sie nach kurzer Zeit von neuem hervor und schädigen durch Entziehung von Nährstoffen, Luft und Licht die Kartoffelpflanze erheblich.

Das Bekämpfen hat nicht den Zweck, das Unkraut zu vertilgen, denn es würde denselben nur unvollkommen erreichen, sondern dient dazu, der Kartoffelpflanze durch Heranziehen größerer Bodenmengen Gelegenheit zur stärkeren Stolonenbildung, welche zur Folge vermehrten Knollenansatz hat, zu geben.

In letzter Zeit ist der Vorteil des Häufelns überhaupt in Frage gestellt worden. Man sagt, der Ertrag würde nicht gesteigert. Das mag auch richtig sein in manchen Jahren und auf leichtem Sandboden, wo die Stämme stärker austrocknen, auch ist uns ein Versuch bekannt, bei welchem sogar in einem Jahre

der Durchschnitt der nicht gehäufelten Kartoffeln größer war als der der gehäufelten. Trotzdem möchten wir aus dem vorher angeführten Grunde in den meisten Fällen das Häufeln als sehr nützlich erachten, besonders weil das Aufgraben, namentlich bei starker Krautentwicklung, erheblich erleichtert wird.

Das Häufeln muß nur sorgfältig ausgeführt werden. Geht es nachlässig, so daß in der Mitte eine tiefe Rille verbleibt, der Kartoffelbusch innerhalb der Triebe eine Mulde aufweist, so könnte es allerdings besser unterlassen werden, weil dann diese Mulden, stark durchlüfteten Räumchen derartig austrocknen, daß eine verstärkte Stolonenbildung nicht stattfindet.

Der Häufelzug hat regelrecht geschlossene Räumchen zu formen. Manche Landwirte fürchten dabei das Bedecken der Pflänzchen mit der Erde. Wenn daselbe im großen und ganzen auch möglichst vermieden werden soll, so schadet daselbe doch nie in dem Maße, wie das eben angeführte schlechte Häufeln.

Sobald irgend möglich, muß nach dem Eggen der Acker gehäufelt werden, aus dem sehr erklärlichen Grunde, daß beim Eggen einzelne Stolonen oder Wurzeln bloßgelegt sind, welche nun möglichst schnell mit Erde bedeckt werden müssen. Waren die Kartoffeln schon fingerlang herorgewachsen, so ist es gut, drei bis vier Tage nach dem Eggen zu häufeln.

Bei Sandböden hat man so zeitig wie möglich den Häufelzug der Egge folgen zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß einige Büschel überdeckt werden. Dem ersten Häufeln kann nach drei bis vier Wochen noch ein zweites folgen, was denselben Zweck verfolgt und meist besonders bei besseren Bodenarten von großem Vorteil ist, indem es wiederum zur kräftigen Stolonenbildung anregt.

Bei Sandböden könnten wir allerdings diesem wiederholten Häufeln nicht das Wort reden, da es Veranlassung zur starken Austrocknung des Bodens geben könnte, so daß der Frucht mehr Schaden als Nutzen zugefügt würde. Ebenfalls ungünstig ist ein drittes Häufeln, etwa drei Wochen nach dem zweiten folgenden, zu beurteilen. Abbrechen oder Abstreifen von Stengelteilen, Abhagen oder Berlegen von Stolonen ist nicht zu vermeiden, und muß in dem Vegetationsstadium der Pflanze nachteilige Wirkung äußern.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Eins möchten wir bei der Bekämpfung der Kartoffelkrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentlichen Pflege der Kartoffelfelder nicht gehört, nämlich die Sorten ausfindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfindlich für die Pilzkrankheit sind. Wer seine Kartoffelfelder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die aufgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartoffel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlgeschmeckender Knollen zu geben, der sorgfältigsten Pflege.

Einen Schutz gegen die Kartoffelkrankheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Bekämpfen nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferalkalimischung erfolgreich gegen diesen schimmigen Feind der Kartoffelkultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartoffelkultur heranziehen müssen, einen Versuch mit diesem Mittel anraten.

Verbrauch ist. Zum Unterschiede von der hochgelben Färbung der Schwefelblüte besitzt der Ventilator-Schwefel nur eine gelbliche Farbe. Bezugsquellen möchte ich keine angeben; wer sich dafür interessiert, wende sich an die Agrarabteilung der Schwefelproduzenten zu Hamburg 1.

Die Wirkung des Schwefels besteht bekanntlich darin, daß er unter dem Einflusse des Sauerstoffes der Luft schweflige Säure bildet, wodurch den aufsteigenden Pilzsporen die Möglichkeit der Keimung genommen wird. Schon hieraus geht hervor, daß wir im Schwefel kein direktes Befämpfungsmittel besitzen, sondern daß er nur dann eine vorzügliche Wirkung äußert, wenn seine Anwendung vorzuziehen ist; das wird nicht selten noch immer zu wenig berücksichtigt. Gewiß können bei vorgeschrittenem Befall noch nicht erkrankte Teile der Pflanze durch die Schwefelung gesund erhalten bleiben; aber eine Gesundung infizierter Blätter, Triebe u. m. ist ausgeschlossen. Darum schreibe man, noch ehe sich die Krankheit bemerkbar macht, spätestens aber dann, wenn sich die ersten Anzeichen des Pilzbefalles zeigen. Bei der Befämpfung des echten Mehltaues der Weintrauben (Oidium Tuckeri) empfiehlt sich ein Schwefeln beim Austriebe der Stöcke, ferner kurz vor der Blüte und einige Wochen nach der Blüte.

Anteile des Zeitpunktes der Schwefelung stimmen die Ansichten dahin überein, daß diese während der Vegetation erfolgen muß. Nur in dem Punkte, zu welcher Tageszeit die Schwefelung vorgenommen werden soll, gehen die Meinungen der Fachleute auseinander. Wir halten das Schwefeln in früher Morgenstunden, wenn der Tau noch auf den Blättern liegt, für zweckmäßiger, als in den späten Vormittagsstunden und zwar aus dem Grunde, weil dann der Schwefel besser haftet.

Wie vorhin schon angedeutet wurde, hat man stets sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Vertäubung möglichst fein erfolgt; je feiner der Belag, um so leichter vollzieht sich die Oxydation des Schwefels, worin ja seine eigentliche Wirkung liegt. Deshalb ist es auch angezeigt, die Mündung des Schwefelapparates nicht zu nahe an die Pflanzenteile zu halten.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen und bei dieser Arbeit seine Augen durch eine Schutzbrille zu schützen.

Die Oxydation des Schwefels wird neben der feinen Vertäubung durch erhöhte Lufttemperaturen beschleunigt, weshalb es sich empfiehlt, die Schwefelung vorzugsweise an warmen, sonnenhellen, windstillen Tagen vorzunehmen

denn alles Hacken auf der Erdbeere wirkt schädigend auf die Fruchtbarkeit. Wo jetzt noch Pflanzen vorhanden sind, die eine Dede nötig haben, muß Komposterde aufgetragen werden.

Die Schwämme an den Obstbäumen. Diese finden sich an den Ästen, am Stamm und an der Wurzel in mannigfachen Gestalten und Abstufungen. Gewöhnlich sind sie eine natürliche Folge des Alters und meist ein Merkmal naher Auflösung. Der Rindenschwamm erzeugt sich indes auch oft bei anhaltendem Regen, vorzüglich wenn der Boden einen schlammigen, fetten Untergrund hat. Anfangs sind es sehr weiche, kleine Auswüchse, die nach und nach sich verdichten, größer werden und endlich imstande sind, den Saft zu verderben. Durch Entfernung derselben und das Abtragen der alten, lockeren Rinde wird meist dem Uebel abgeholfen. Der Holzschwamm ist zwar anfangs auch weich, verhärtet sich aber bald so, daß er dem Holze an Festigkeit nachkommt und nur mit Gewalt abgelöst werden kann. Man beschneidet die Wunde und bestreicht sie mit Baumwachs. Der Wurzelchwamm ist am gefährlichsten, indem er dem Baum die besten Nahrungsmittel entzieht und ihn wohl gänzlich tötet, ohne daß man am Stamme und an den Ästen irgend einen Schaden wahrnimmt. Meist entsteht er durch zu feuchten Boden. Man nehme die Schwämme weg, beschneide die Wurzeln, bedecke sie wieder mit Erde und bestreue dann den Boden mit zerfallener Kalk. Zugleich lerne man dafür, daß die überflüssige Feuchtigkeit abgeleitet werde.

Wienbau

Weinberge mit nassem Untergrund dürfen unter keinen Umständen früh gepflanzt werden. Denn durch die Lockerung der Bodenoberfläche wird die Verdunstung des im Untergrund vorhandenen Wassers verhindert. Anders ist es, wenn wir den Boden nicht bearbeiten. Vermöge der Capillarität des Bodens steigt das Wasser durch die Haarröhren von den tiefer gelegenen Bodenschichten in die Höhe. An der Oberfläche der Erde findet nun eine Verdunstung statt. Wenn wir also den Boden zeitig lockern, so wird diese Wasserbewegung im Boden und somit auch die Verdunstung aufgehalten. Denn die Wasserleitfähigkeit des Bodens ist um so größer, je feiner die Bodenteilchen und je kleiner die Hohlräume sind. Daher hat in Rebstöcken mit nassem Boden möglichst spät!

Bienenzucht

Weißdornhefen üben auch auf die Bienenzucht einen schädlichen Einfluß aus. Die Bienen werden durch den Geruch des Nektars und Blütenstaubs von Weißdorn bestrahlt, ja krank und in ihrem Leben bedroht; auch die Güte des Honigs leidet darunter bedeutend.

Die Krankheits der Bienen kommt namentlich bei trockener Witterung vor; sie kennzeichnet sich durch Flugunfähigkeit. Sobald man dünnflüssiges Futter reichlich verschwindet die Krankheit. Sehr zu empfehlen ist es auch, sobald man die Krankheit merkt, mit Wasser zu tränken, dem einige Körnchen Salz zugesetzt sind.

Feuchtigkeit im Stod. Wie jeder Imker weiß, fohndert ein Bienennest in einer Stunde durchschnittlich etwa 1 Gr. Wasser ab. Wird nun nicht für eine gute Lüftung gesorgt, so kann diese Feuchtigkeit dem ganzen Schwarm gefährlich werden. Die Waben überziehen sich mit Schimmel und werden morsch und faul und bilden den Grund der Faulbruten. Durch den Zutritt der Feuchtigkeit beginnt der offene Honig zu gären und erzeugt die Ruhr. Der zur Fütterung aufgespeicherte Honig verdirbt und die Brut erkrankt. Die feuchte, verdorbene Luft bringt allerlei Krankheiten und Erkrankungen mit sich und tannu so das ganze Volk zugrunde richten. Also muß der Imker für stete reichliche Lüftung im Stode sorgen.

Gegen Mäuse in Bienenständen wird empfohlen, Naphthalin zwischen Rörbe und Kästen zu streuen. Das Verfahren muß wöchentlich so lange wiederholt werden, bis die lästige Plage beseitigt ist.

Bildung von Kunstschwärmen. Wer keine Lust und Zeit hat, Naturschwärme einzufangen, der kann auch selbst einen Schwarm bilden und so den Bienen das weitere Schwärmen verweigern. Von den vielen Arten, wie solches geschehen kann, möge hier eine derselben erwähnt werden, deren Ausführung selbst dem Anfänger und weniger geübten Bienenzüchter keine Schwierigkeit bietet. In einem warmen Tage zur Schwarmzeit — im Mai oder Juni — nehme man aus einem volkreichen Stode mit mindestens 20 bis 24 Waben, die mit Bienen gut besetzt sind, sämtliche Waben bis auf die zwei vordersten heraus und hänge sie einseitig in einen Wabenbock, eine leere Wohnung oder eine Kiste usw. Jedoch ist jede einzelne Wabe beiderseits genau zu untersuchen und diejenige, worauf die Königin sitzt, von den übrigen getrennt

zu halten. In die so ausgeplünderte Wohnung kommt nun zunächst die Wabe mit der Königin, sodann eine Brut- und dann eine Honigwabe und 8 bis 10 leere Arbeitsbienenwaben oder künstliche Mittelwände. Die übrigen Waben verbringt man, genau so wie man sie herausgenommen hat, in eine andere Beute, an deren Stirnwand vorher zwei ausgebaute Waben angebracht worden sind. Nach an demselben oder am folgenden Tag fliegen sämtliche Flugbienen in den früheren Stod zurück, dort mit doppeltem Eifer ihre Tätigkeit fortsetzend. Der neugebildete Schwarm, der nur die jungen Bienen behält, zieht nun eine junge Königin nach. Diese Nachzucht kann natürlich dadurch beschleunigt werden, daß man in eine Brutwabe eine Königinnelle einschneidet und zwar in die Mitte des oberen Randes unter dem Wabenträger. Auch kann man dem Schwarm eine junge Königin, so man eine hat, im Beiseitig zuführen. Da dem Kunstschwarm sämtliche Flugbienen fehlen, so muß er in den ersten Tagen getränkt werden.

Für Küche und Haus

Rüchzenzettel.

Sonntag: Tomatenjuppe, Ochsenfleisch mit Preiselbeeren, Kalbsriemenbraten mit Gurkenalat, Zitroneneis mit Rumfischchen. Abends: Gemischter kalter Aufschnitt, Butterbrot, Tee. Montag: Wurzeljuppe, Schweinetoteletts, Rotkraut und Kartoffelpüree. Abends: Kaltes Ochsenfleisch (Suppenfleisch von mittigs), Spargelalat. Dienstag: Erbsenjuppe von grünen Erbsen, Junge Bohnen mit Wiener Schnitzel und Kartoffel. Abends: Gebadene Leber, Kartoffelalat. Mittwoch: Sogajuppe, Ochsenfleisch von der Suppe, Radisches, Stangenparagel mit holländischer Sauce, Omelette. Abends: Junge Rettiche, Butterbrot, Würstchen und Bier. Donnerstag: Juliennejuppe, gebratenes Ochsenfleisch mit Zwiebel (vom Suppenfleisch), Gurkenalat und Salzkartoffeln. Abends: Saure Sülze und Bratartoffeln. Freitag: Spargeljuppe, Barfische in Wein, Gefülltes Lammohr, Sächsische Mehlspeise mit getoastem Obst. Abends: Gebratenes Rindfleisch, Spargelalat. Samstag: Vinsuppe mit Rauhfleisch, Wirsing, Bratartoffeln und Kalbstoteletts. Abends: Leber- und Blutwurst gebacken, Kartoffelschnitzchen.

Ausgebodener Spargel. Stangenparagel wird wie gewöhnlich vorgefertigt und in Salzwasser nicht ganz weich gekocht, dann vorsichtig herausgehoben und immer drei oder vier Stangen fein zusammengebunden. Diese Bündelchen werden in einen schönen, ungekochten Ausbadetieg getaucht, daß sie ganz bedeckt sind, und in Butter gebacken. Ein holländischer Beiguh wird nach Belieben dazu gereicht.

Rührei und Flandern in Mäuscheln. In Ermangelung der Mäuscheln kann man dies einfache Gericht auch in Papierkästen oder in einer Schüssel anrichten. Die Flandern wird von Kopf, Haut und Gräten befreit und in kleine Stücken geschnitten, ein gewöhnliches Rührei aus zerquirltem Eigelb und Butter wird über dem Feuer mit diesen Fleischstückchen gut vermengt und in den betreffenden Schalen fein angerichtet.

Eier auf portugiesische Art. 125 Gramm Zucker werden unter Zuzug eines Schöpfels voll Orangenblütenwasser, dem Saft von zwei großen Zitronen und einer Prise Salz geschmolzen, darauf schlägt man acht bis zehn ganze Eier dazu und verrührt das Ganze über dem Feuer, bis die Eier gar sind. Man gibt sie als Nachtischgericht zu Kirschbrot, geschmorten Heidelbeeren oder Apfelmarmelade; auch kann man außerdem Mandelpüree, Hohlhüppchen oder bittere Rationen dazu reichen.

Kaninchen im Topf. Abgezogene, gehäutete Lopins in egale Stücke zerlegen, einige Scheiben fetten Schinken dazu, desgleichen auf je ein Lopin zwei Zwiebeln in Scheiben geschnitten. Alles schichtweise mit Pfeffer und Salz bestreuen, in einen braunen, irdenen Topf legen, welcher mit einem gefalteten, reinen Papier verdeckt werden mag; darüber der passende Deckel. Den Topf stelle in ein Wasserbad, dampfe im Bratofen zwei Stunden. Billiges, wohlgeschmeckendes Gericht.

Schafel. Einfaches, gesundes, billiges Gericht, sehr nahrhaft. Ein Topf mit gut schließendem Deckel ist dazu nötig. Belege den Boden mit einigen Kartoffeln, füge gewaschene, weiße Bohnen und die größten Graupen zu. Alles roh. Lege noch einige Stücke fettes Fleisch oben auf oder dazwischen, fülle den Topf abends mit Wasser, verschließe ihn, stelle das Gericht zeitig in einen Backofen, in welchem es bis zum Anrichten mindestens 6 Stunden bleibt.

Weinschaumsauce. 3 Eigelb, wenig auf Zucker abgeriebene Zitronenschale, den Saft einer halben

Zitronen, nach Geschmack Zucker, 1/2 Liter weißen Wein, auf Kohlenfeuer oder im Wasserbad gequirt oder geschlagen, bis zum Kochen, nicht kochen lassen.

Feiner Pflanzenlikör. Unter den vielen Likören und sonstigen spirituellen Getränken, für welche alle möglichen Pflanzengetränke zur Verwendung kommen und den Namen hergeben, ist wohl kein einziges Destillationsprodukt so sehr beliebt, als der Chartreuse. Kummel, Pfefferminz, Ingwer, Kirschen, Sellerie, Brunntee und sonstige Schnapsarten führen ihren Namen nach einem einzigen zur Verwendung gekommenen Pflanzengetrant. Verschiedene sogenannte mogenstärkende Destillationsprodukte hingegen, als Aromatis, Boonetamp und viele andere Kräuterliköre werden aus mehreren Pflanzen hergestellt. Die meisten Pflanzen jedoch werden zur Herstellung des Chartreuse gebraucht, da nicht weniger als 40 verschiedene Kräuter in Anwendung kommen. Für den beliebten und doch ziemlich teuren Likör steht unter den zur Verwendung kommenden Pflanzen die Melisse obenan, die Erzeugerin des bekannten Karmelitergeistes, von deren Saft nicht weniger als 250 bis 500 Gramm auf das Hektoliter genommen werden müssen. Dann kommen in Mengen von je 125 bis 250 Gramm Jopollite, Pfefferminze, Alpenrosenfarbe und Samen und Wurzeln der Engelwurz (Angelica). In kleineren Mengen von je 15 bis 30 Gramm werden dem Chartreuse noch folgende Pflanzenstoffe einverleibt: Arnikablätter, Thymian, Frauenbalsam, Knospen der Balsampappel, Chinarinde, Mustardlilie, Koriander, Aloe, Kardamom usw. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber noch nicht alles, denn jetzt kommt erst noch zu jedem Hektoliter eine Feienz aus einer Reihe anderer Pflanzenstoffe in Alkoholagewinn. Darin finden sich Majoran, rote Nelken und Lavendel, vier verschiedene Sorten von Pfeffer (langer Pfeffer, Jamaikapfeffer, Kubeben und gewöhnlicher Küdenpfeffer), Fichtennadel, Thieral, hyazinthe, Mustardbalsam. Die gesamte Menge der Pflanzenstoffe auf einen Hektoliter des Likörs bemittelt sich auf über fünf Pfund. Das ist aber